



Bukettrebe

Bilder: Engelhart



Adelfränkische



Vogelfränkische



Roter Silvaner

## ALTE FRÄNKISCHE LANDSORTEN

# Schätze einer Region

Alte Landsorten sind für die gegenwärtige Züchtung interessant. So auch an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim. In einem Projekt wurden und werden laufend alte Sorten entdeckt und neues Wissen gewonnen.

Franken war bis vor Kurzem noch reich an alten Weinbergen, die älter als 50 Jahre waren. In den alten „Gemischten Sätzen“ fanden sich viele unbekannte Sorten und eine reiche genetische Vielfalt an Silvanertypen wie Gelber,

Grüner, Roter und Blauer Silvaner. Der älteste Weinberg in Franken steht in Volkach-Rimbach. Dieser „Alte Satz“ wurde 1846 gepflanzt. Daneben gibt es noch mehrere 100-jährige Gemischte Sätze, die mittlerweile als Museumsweinberge touristisch genutzt werden und erhalten bleiben. Der wohl älteste Rebstock Deutschlands steht übrigens in Castell und ist ein „Früher Leipziger“ – eine weiße Tafeltraube. Neben Keltertraubensorten sind auch etliche alte Tafeltraubensorten gefunden worden, die in einem eigenen Sortiment in Würzburg erhalten werden.

In dem Projekt des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung „Erfassung rebengenetischer Ressourcen in Deutschland“, das von 2007 bis 2009 in Zusammenarbeit mit der Abteilung Weinbau der LWG durchgeführt wurde, wurden 77 historische Rebsor-

ten, davon 17 endemische, oft mittelalterliche Sorten in Franken registriert. Andreas Jung, Inhaber des „Rebsortenbüros“, erforscht seit über 20 Jahren intensiv die alten Rebsorten und ist Kenner der alten Ampelographien und vieler Rebsortimente. Mit seinem Wissen konnten viele unbekannte Sorten identifiziert werden.

Die alten fränkischen Rebsorten und Klone werden gesammelt und in eine Vorprüfung mit 15 Stock pro Akzession aufgepflanzt. Besonders interessante Typen werden auf 100 Stock vermehrt und auf ihre Weinqualität getestet. So kann zudem Vermehrungsmaterial für Praxisversuche entnommen werden. Viele historische Rebsorten reifen relativ spät und sind deshalb interessant für den Versuchsanbau in der aktuell zunehmenden Klimaerwärmung.

## RESERVEN FÜR DIE GENBANK

Neben den hier beschriebenen alten fränkischen Landsorten gibt es in der Sammlung weitere Sorten, zum Beispiel Metling, Silberweiß, Bukettsilva-

ner, Blauer Tokajer und Blauer früher Ungar. Auch wenn die Sorten für den aktuellen Weinbau nicht interessant erscheinen, werden sie an der LWG im Quartier der „Deutschen Genbank Reben“ für die Zukunft erhalten. Zudem werden auch Klone von alten deutschen Sorten wie Weißer Heunisch sowie Roter und Weißer Elbling in alten fränkischen Weinbergen gesammelt.

Mit der Prüfung der alten fränkischen Landsorten steht die LWG noch am Anfang. Es müssen noch Erfahrungen im An- und Ausbau gesammelt werden. Praxisversuche helfen dabei, die ökologische Streubreite der Sorten zu testen. Sie waren vor mehreren hundert Jahren an die Region angepasst und können sich heute mit einem individuellen Weingeschmack zu einer regionalen Spezialität entwickeln.

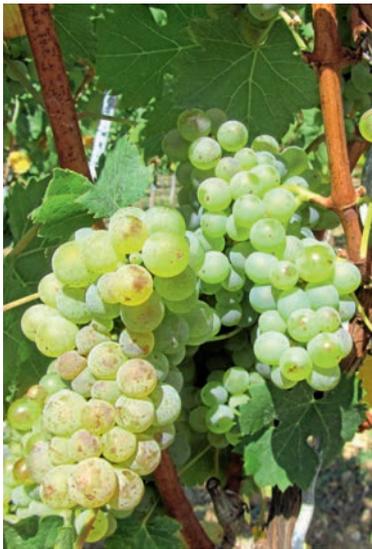
## ALTE FRÄNKISCHE SORTEN

→ **Bukettrebe:** Sie ist wohl die jüngste unter den „alten fränkischen Landsorten“, gezüchtet von Sebastian Englert (1802 bis 1880) in Randersacker aus einer Kreuzung von Grüner Silvaner × Blauer Trollinger, und wird 1864 zum ersten Mal schriftlich in Würzburg erwähnt. Sie wurde auch als Bouquettraube, Buket, Bukettriesling, Würzburger oder in

### Hintergrundinfos

## Projekt „Alte Weinberge“

Seit 1999 läuft an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim das Projekt „Alte Weinberge“. Wichtige Aufgaben sind dabei die Sichtung und Sicherung der genetischen Ressourcen sowohl für alte Rebsorten wie auch für Klone der fränkischen Hauptrebsorten, insbesondere des Silvaners. je



Weißer Lagler



Blauer Kölner



Hartblau



Mohrenkönigin

der Pfalz und Rheinhessen als „Bocksbeutel“ bezeichnet.

Wegen ihres starken Wuchses und des reichen Ertrages hat sie sich schnell verbreitet und wurde bis 1950 angebaut. Aufgrund der späten Reife und den hohen Säuregehalten wurde sie 1935 für den Anbau verboten und war in Franken fast ausgestorben. Der Klon Bukettrebe Wü 0401 reift kurz nach dem Riesling und bringt einen anregend fruchtigen Wein mit leicht grünen Aromen, die an Sauvignon blanc erinnern. Von dieser Sorte wurde nun der erste Praxisversuch gepflanzt. Die Sorte benötigt eine Riesling-Lage.

→ **Adelfränkisch:** Die Sorte Adel- oder Edelfränkisch war eine Qualitätssorte im Gemischten Satz mit hoher Zucker- und Säureleistung. Synonyme sind Weiß- oder Kleinfränkisch. Die Blattform erinnert an Traminer, die Blätter sind dick und fassen sich wie Rindsleder an.

Die Traube reift kurz nach dem Silvaner und der körperreiche Wein hat frische fruchtige Aromen, die an Zitrusfrucht und grünen Apfel erinnern. Die Würzigkeit des Weines hat Ähnlichkeit mit der Sorte Grüner Veltliner. Der Adelfränkisch ist nicht ertragssicher und verrieselt gerne bei schlechtem Blütewetter. Ein reinsortiger Anbau ist deshalb nicht zu empfehlen. Er benötigt warme, windgeschützte Lagen.

→ **Vogelfränkische:** Die Vogelfränkische ist eine verschollene Rebsorte, die beim BLE-Projekt 2009 wiederentdeckt wurde. In der Ampelographie nach Carl Friedrich von Gok, 1836, wird sie als „Korinthe“ abgebildet und beschrieben.

Das typische zackige Blatt ist wie eine spitze Tüte geformt. Der Großteil der Beeren ist jungfernfruchtig und daher kleinbeerig und kernlos. Wegen der Kernlosigkeit hat man die Beeren früher sicher getrocknet und als Korinthen verwendet. Die Reifezeit ist kurz nach Silvaner und die kleinen Beeren haben gewöhnlich hohe Öchslegrade sowie eine schmackhafte Säure. Der Verrieselungsgrad ist bei schlechtem Blütewetter hoch, damit ist die Sorte nicht ertragssicher. Sie war früher ein Zucker- und Aromaspende im Gemischten Satz. Die Aromen erinnern an Riesling und Weißburgunder.

→ **Roter Silvaner:** In alten fränkischen Silvanerweinbergen standen Gelber, Grüner, Roter und Blauer Silvaner direkt nebeneinander. Die alten Stöcke brachten oft Augenmutationen hervor, bei denen die Beerenfarbe wechselte. Die dreilappige Blattform blieb gleich. Der Rote Silvaner wurde nie sortenrein für die Weinerzeugung angebaut, sondern als Tafeltraube am Haus und im Garten genutzt. Der Wein liegt geschmacklich zwischen

dem Grünen und dem Blauen Silvaner, je nach Farbausprägung. Es gibt hell- und dunkelrote Akzessionen.

→ **Weißer Lagler:** Im Steigerwald wurde die Sorte Weißer Lagler oder Weiße Schapatna gefunden. Die Sorte stammt aus der Steiermark und vom Neusiedlersee. Oft nur als „Lagler“ bezeichnet, haben die Trauben einen interessanten fruchtig-würzigen Geschmack. Sie reifen kurz nach dem Silvaner und haben eine ansprechende Säure. Die Beeren sind relativ klein an lockeren bis gepackten und geschulterten Trauben.

#### ALTE ROTWEINSORTEN

→ **Blauer Kölner:** Aus Regensburg wurden 2003 Trauben vom „Blauen Kölner“ zur Identifizierung gesandt. Sie stammten von 100-jährigen Rebstöcken. Der Name Kölner leitet sich vom ungarischen Wort für „Schlehenblaue“ ab. Die Trauben sind groß und gepackt mit bis zu fünf Schultern pro Traube. Die Sorte ist ertragreich. Der Wein erinnert an Portugieser-Rotweine. Die Sorte reift später als der Spätburgunder, das heißt der Blaue Kölner ist interessant für die Klimaerwärmung und eventuell ein Ersatz für den Portugieser.

→ **Hartblau:** Diese Sorte galt als ausgestorben und wurde

ebenfalls beim BLE-Projekt 2007 im fränkischen Steigerwald gefunden. Es handelt sich um eine mittelalterliche Rotweinsorte mit kleinen Beeren und meist lockeren Trauben. Die Beeren haben eine sehr dicke Beerenhaut und sind dadurch fäulnisresistent.

Der Wein ist tanninhaltig mit Primäraromen von Schlehenfrüchten und Brombeeren. Der Ertrag ist mittel, da die Sorte zu Verrieselung neigt. Die Trauben reifen kurz nach dem Spätburgunder und bringen eine hohe Zuckerleistung.

→ **Mohrenkönigin:** Sie liefert einen hellroten duftigen Wein mit aparten Aromen von Roten Johannisbeeren und Roter Paprika. Der Wein erinnert an einen dunklen Roséwein von Cabernet Sauvignon. An mittleren bis großen Trauben hängen große runde Beeren mit einer purpurnen Beerenfarbe. Die Sorte ist relativ widerstandsfähig gegen Beerenbotrytis und reift mit dem Spätburgunder. Der Ertrag ist mittel bis hoch.



**Autor**

Josef  
Engelhart

Josef Engelhart, Sachgebiet Weinbau- und Qualitätsmanagement, Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG), Veitshöchheim